

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wittener-reichweinschule-soll-zweizuegig-werden-id11207798.html>

Schule

# Wittener Reichweinschule soll zweizügig werden

21.10.2015 | 19:49 Uhr



Mit ihrem Protest vor dem Rathaus hatten Eltern und Schüler Aufschub erwirkt: Trotzdem soll die Reichwein-Realschule jetzt zweizügig werden. Foto: Thomas Nitsche

Foto:

Realschule darf ab 2016/17 nur zwei Eingangsklassen anbieten. Schüler aus Bochum sollen abgewiesen werden, weil Nachbarstadt nicht bezahlen will.

Ungeachtet des öffentlichen Protests von Eltern und Schülern vor einem Jahr soll die Reichwein-Realschule ab Schuljahr 2016/17 nur zwei Eingangsklassen anbieten – und wenn diese voll sind, Bochumer Kinder abweisen. Das will die Stadt im Jugendhilfe- und Schulausschuss am 2. November beschließen lassen. Der Widerstand an der Schule scheint gebrochen.

„Ich bin Bo-Schüler, lasst mich hier rein“ – mit solchen Plakaten forderten

Demonstranten damals, dass vor allem Schüler aus Bochum-Langendreer weiter an der Realschule auf dem Sonnenschein aufgenommen werden sollen. Ihre Argumente: Schon viele Geschwisterkinder gingen zu der nah gelegenen Wittener Schule. Eine eigene Realschule hat Langendreer nicht mehr, die nächste „bilinguale“ (an Reichwein werden Erdkunde und Geschichte auch in Englisch unterrichtet) ist 13 Kilometer entfernt. Manch einer an der Reichweinschule sah in einer Zweizügigkeit auch schon den Anfang vom Ende.

Die Stadt Witten verweist auf zwei Verlaufskurven. Die eine zeigt die Schülerzahlen der drei Wittener Realschulen. Ohne „Einpendler“, also Schüler aus Nachbarstädten, sank die in den letzten zehn Jahren von insgesamt 1557 auf heute 1110 Kinder – ein Minus von 29 Prozent. Völlig gegenläufig ist die Entwicklung bei den „Einpendlern“ (Schaubild). Die Zahl der Schüler aus den Nachbarstädten stieg im selben Zeitraum aufs Vier- bis Fünffache. Von den heute mehr als 200 „Einpendlern“ kommen 119 Schüler aus Bochum, 71 aus Wetter und elf aus Dortmund.

Für „gemeindefremde Schüler“ will die Stadt Witten aber angesichts ihrer Kassenlage nicht mehr aufkommen. Nach einer Kämmerer-Schätzung schlägt jeder dieser Schüler im Jahr für den Schulträger mit 1340 Euro zu Buche – rechnet man Räume, Fahrtkosten, Schulbücher und Sachmittel zusammen.

Der Reichwein-Protest hatte bei der Politik ein Jahr Aufschub für das Kappen der dritten Eingangsklasse erwirkt. Die Stadt sollte mit den Nachbarn über eine Beteiligung an diesen Kosten verhandeln. Diese habe Bochum aber klar abgelehnt, so die Stadt Witten. Bochum habe auf die eigenen Realschulen (nicht in Langendreer, aber in anderen Stadtteilen) verwiesen und darauf, dass es zur Beteiligung nicht gesetzlich verpflichtet sei.

## **Schulpflegschaft: Ohne Beteiligung von Bochum keine Handhabe mehr**

„Wir müssen die Zweizügigkeit jetzt wohl so hinnehmen“, sagt Reichwein-Schulpflegschaftsvorsitzende Natascha Brandenburg. „Wenn Bochum sagt, wir werden

uns nicht beteiligen, sehen wir keine Handhabe mehr. Wir hatten gehofft, dass die bereit sind, die Kosten für ihre Kinder zu übernehmen. Die wollen aber offenbar erst mal ihre eigene Sekundarschule vollkriegen.“

Zudem sieht Brandenburg positive Signale. Die bilinguale Klasse bleibe auch bei Zweizügigkeit erhalten, weil viele Kinder diesen Zweig wählten. Die Schulgebäude gehörten zu den bestunterhaltenen der Stadt, der Altbau bekommt gerade neue Fenster. Und der Schuldezernent habe zugesagt, dass man bei Nachfrage aus Witten auch wieder eine dritte Klasse einrichten könne.

## Schüler und Klassenzüge

Wittener Schüler (ohne Einpendler) 2005/2006 und heute: Schott: 735 – 502.

Reichwein: 485 – 366. Lohmann: 337 – 242. Nur 70 % der geplanten 252 Plätze in Eingangsklassen werden von Wittenern genutzt.

Deshalb soll es weniger Klassenzüge geben: Schott (drei statt vier), Reichwein (zwei statt drei), Lohmann (bleibt bei zwei). Bei höherem Wittener Bedarf dürfen es mehr Klassen sein. Bei Schott (nur 17 auswärtige Schüler) ist Klasse 9 vierzünftig.

Johannes Kopps